

Zwei Aussis auf der Sonnenseite

Tennis Rod Frawley bestritt 1981 in Wimbledon das Halbfinale gegen John McEnroe, lebt in Heilbronn und spielt wie Andrew Rae für Tennis 65 Eschborn in der Regionalliga Südwest. Von Eva Herschmann

Rod Frawley hat mit einer Niederlage Tennisgeschichte geschrieben. Im Halbfinale des Grand-Slam-Turniers von Wimbledon stand er 1981 dem aufstrebenden John McEnroe gegenüber. Der damals 29-jährige nicht gesetzte Rod Frawley verlor in drei hart umkämpften Sätzen – 6:7, 4:6 und 5:7. Der Rest ist bekannt. John McEnroe wurde im Alter von 22 Jahren zum ersten Mal Wimbledon-Sieger. Im Finale bezwang er den damaligen Weltranglistenersten Björn Borg mit 4:6, 7:6, 7:6, 6:4. Damit beendete der US-Amerikaner nicht nur die Erfolgsserie des Schwedens, der das Traditionsturnier in England fünfmal in Folge gewonnen hatte, sondern gleich eine ganze Ära. Wenig später, im September 1981, gewann Björn Borg beim Turnier in Genf den 64. und letzten internationalen Titel in seiner Karriere. „Ich bin wahrscheinlich der einzige Tennisspieler, der dafür berühmt ist, ein Spiel verloren zu haben“, sagt Rod Frawley und grinst.

„Deutschland ist meine zweite Heimat.“

Rod Frawley, Tennisspieler

Als Senior muss der 65-Jährige aus Australien kaum Niederlagen einstecken. Seit 13 Jahren spielt Rod Frawley für den Klub Tennis 65 Esch-

born, mittlerweile mit den Herren 60 in der Regionalliga Südwest, der höchsten deutschen Senioren-Klasse. Mit seinem Landsmann Andrew Rae trägt er dazu bei, dass der Verein aus Hessen bevorzugt um Titel spielt und dabei nicht selten Titel gewinnt. Der TEV Fellbach war vor einer Woche der zweite Gegner des Tabellenführers. Die Gäste gewannen auf der Anlage an der Kienbachstraße mit 6:3, und Rod Frawley musste nicht einmal zum Schläger greifen.

In Fellbach genügte der Einsatz des anderen Aussis. Andrew Rae, derzeit die Nummer eins der Einzel- und der Doppelweltrangliste der Herren 65, spielt seit drei Jahren in Eschborn und gewann souverän sein Einzel gegen Fellbachs Spitzenspieler Fritz Bihlmaier mit 6:1 und 6:0 sowie an der Seite von Pedro Herda gegen Asmus Feddersen und Jörg Schifferdecker mit 6:1 und 6:3. Nach zwei Niederlagen zum Auftakt gegen übermächtige Konkurrenz ist der TEV Letzter. An diesem Samstag, 13 Uhr, kommt als nächster Gegner der TC Schallstadt-Wolfenweiler. Der Sechste der Regionalliga Südwest hatte zum Saisonstark gegen die starken Hessen ebenfalls mit 3:6 verloren.

Das Team aus Eschborn spielt zeitgleich beim TEC Waldau. Das bedeutet, dass Rod Frawley wieder einen recht kurzen Anfahrtsweg hat. Seit 19 Jahren ist der Australier mit einer Deutschen liiert, lebt mit ihr in einem Haus in Heilbronn. Meist spielt er, wenn er denn antritt, für sein Team im Doppel, oft an der Seite von Andrew Rae. Schon während seiner Zeit als Profi war Rod Frawley ein Doppelspezialist. Einen Titel im Einzel hat er gewonnen, das war 1982 bei einem Turnier in Adelaide. Fünf



Rod Frawley (rechts) mit seinem Landsmann Andrew Rae in Fellbach.

Foto: Eva Herschmann

Turniersiege stehen für ihn als Doppelspieler in den Statistiken – meist mit Partner Broderick Dyke: in Sydney (1979), in Queens und Auckland (1980), in Brisbane (1981) sowie in Hilton Head Island (1982). „Ich habe seit Mitte der 80er-Jahre kein Turnier mehr im Einzel gespielt“, sagt er.

Als Doppelspieler auf der Senior-Tour ist Rod Frawley nach Wimbledon zurückgekehrt. Dorthin, wo er den historischen Moment in seiner Karriere erlebte. Längst steht England aber nicht mehr im Fokus von Rod Frawley, sondern Deutschland. Hier hat er nicht nur seine Liebe gefunden, sondern auch die besten Senioren-Ligen weltweit, sagt er. Außerdem verdankt er seinem Engagement in Eschborn zwei Sommer im Jahr. Denn immer wenn hierzulande im Herbst die Saison auf den Plätzen beendet ist, packt er die Koffer und fliegt nach Brisbane. Down under in den Frühling. „Aber Deutschland ist meine zweite Heimat. So lange es geht, werde ich das Beste aus beiden Welten mitnehmen.“

Also setzt er sich zumindest zweimal im Jahr langen Flügen aus – und dem Jetlag. „Mittlerweile brauche ich ein paar Tage, um den Zeitunterschied zu verdauen. Das Alter“, sagt er und grinst. Schon immer bevorzugte Rod Frawley das Serve-and-Volley-Spiel. Je älter er wird, desto mehr zieht er Partien auf schnellen Belägen lauffintensiven Begegnungen auf Sand vor. Mit 65 Jahren ist Tennis für Rod Frawley ein „Sport unter Freunden“, der ihm hilft, fit zu bleiben und einigermaßen seine Form zu halten. „Aber immer, wenn ich auf den Platz gehe, ist es eine Herausforderung.“

Wenn auch nicht mehr eine so große wie 1981, als er als ungesetzter Spieler das Halbfinale gegen John McEnroe bestritt. Den Film „Borg/McEnroe – Duell zweier Gladiatoren“, der im vergangenen Jahr in die Kinos kam, hat er noch nicht gesehen. Aber ein Kumpel hat ihm erzählt, dass auch sein Name darin auftauche. „Offensichtlich habe ich bei der Geschichte der beiden eine Rolle gespielt“, sagt Rod Frawley.